

«Es ist nicht mehr zeitgemäss, nur ein einzelnes Land herauszupicken»

 programmzeitung.ch/highlights/Article73398



Jurriaan Cooman, Foto: Bettina Matthiessen

ProgrammZeitung aus dem Oktoberheft 2021, S. 14

Sabine Knosala

Das Festival Culturescapes widmet seine diesjährige Ausgabe dem Amazonas-Gebiet. Direktor Jurriaan Cooman (55) erklärt, warum neu Ökosphären thematisiert werden.

Nach diversen Gastländern steht nun eine ganze Region im Fokus. Warum?

Jurriaan Cooman: Es ist bei der heutigen Weltlage nicht mehr zeitgemäss, nur ein einzelnes Land herauszupicken.

Wie kamen Sie gerade auf den Amazonas?

Das Amazonasgebiet mit seinen riesigen Waldgebieten spielt für das Klima weltweit eine grosse Rolle. Im Jahr 2018 reiste ich erstmals nach Brasilien und Kolumbien und besuchte wie immer zuerst die Metropolen. In Belém, am Endpunkt des Amazonas, kam ich auf die Idee, stattdessen länderübergreifend zu arbeiten und neu die Ökosphäre dieses Stromes aufzugreifen. Nach und nach spann ich die Idee weiter: So soll 2023 der Sahara-Raum, früher wichtig im Dreieckshandel mit Sklaven, und 2025 der Himalaya, wo die grossen Flüsse Asiens entspringen, im Fokus stehen.

Das Einzugsgebiet des Stromes ist riesig. Wie sind Sie bei der Auswahl der Projekte vorgegangen?

Wir haben uns an vier Themen orientiert: Wasser, sei es nun zum Trinken oder als Transportweg, aber auch als Teil des natürlichen Kreislaufs, das Anthropozän, also das neue geologische Zeitalter, geprägt vom menschlichen Einfluss auf die Erde, die Entkolonialisierung der Mischbevölkerung bestehend aus Nachfahren der weissen Einwanderer, eingeführten Sklaven und indigenen Völkern sowie schliesslich Gewalt und Frieden, die ebenfalls eng mit der Rolle Europas in Südamerika zusammenhängen.

Bei einem westlichen Gastland konnten Sie mit Kultur-institutionen auf gleicher Ebene zusammenarbeiten – beispielsweise mit einem Sinfonieorchester. Die Kultur der Indigenen funktioniert jedoch ganz anders. Wie kamen Sie zu Kooperationspartnern?

Dazu muss man erst einmal den europäischen Kulturbegriff hinterfragen. «Natur» ist zum Beispiel ein Begriff aus unserer Kultur. Für die Indigenen gibt es das nicht, denn sie leben ja darin. Es ist für sie auch nicht nötig, Kultur aufzuzeichnen und festzuhalten, für uns dagegen schon.

Im Gegensatz zu Europa gibt es in den südamerikanischen Grossstädten viele Berührungspunkte mit der indigenen Kultur: Kunstschafter vermitteln zwischen ihrem Volk und der Kunstwelt, leisten sozusagen Übersetzungsarbeit. Sie haben auch für uns häufig die Kontakte hergestellt. Ich war aber auch selbst im Regenwald und habe beispielsweise Rituale miterlebt.

Läuft Culturescapes Amazonas nicht Gefahr zu einer Folkloreveranstaltung oder Völkerschau zu mutieren, weil doch alles so wunderbar exotisch ist?

Wichtig ist, dass die Indigenen selber zu Wort kommen und dass wir ihnen auf Augenhöhe begegnen. Als Veranstalter sind wir gefordert, ihnen nicht den europäischen Kulturbegriff aufzudrücken, denn wir sind sehr abgeschottet, in dem, was wir in Europa als Kultur gelten lassen.

Die letzte Ausgabe von Culturescapes fand 2019 statt. Nun folgt im gewohnten Zwei-Jahres-Rhythmus die nächste. Wie haben Sie das trotz Corona geschafft?

Ich habe intuitiv sehr früh mit der Planung angefangen: Ich war Anfang 2020 noch in Südamerika unterwegs, bevor im März der Lockdown kam. Natürlich hatten und haben wir auch mit Einschränkungen zu kämpfen: So ist beispielsweise der Impfstoff Sputnik in der Schweiz nicht zugelassen, was für organisatorische Probleme bei der Einreise der Kunstschafter sorgt.

Insgesamt wird es bei der diesjährigen Ausgabe weniger Gastspiele als sonst geben – teils wegen Corona, teils aber auch aus ökologischen Gründen. Die meisten Gruppen reisen nicht nur für uns an, sondern halten sich für verschiedene Engagements länger in Europa auf.

Was ist das Ziel des Festivals?

Wir wollen sensibilisieren für das, was wir nicht kennen oder sehen wollen. Auf diese Weise möchten wir postkoloniale Verantwortung übernehmen und einen Beitrag leisten

für eine friedliche Koexistenz der verschiedenen Bevölkerungsgruppen im Amazonas-Gebiet.

*Allein in der Region Basel umfasst das Programm rund
60 Veranstaltungen. Wo werden wir Sie antreffen?*

An den allermeisten (lacht). Nein, im Ernst: Wir sind ein Team von acht Personen und teilen uns auf.

www.culturescapes.ch

30. September 2021